Gemeinnütziges.

Winter-Weide.

Dieser Ausdruck wird unsere Leser im Osten unangenehm berühren, denn er steht in unseren Gedanken mit nackten Feldern, Schobern, gefrorener Erde und fröstelndem Vieh in Verbindung. In dem jenseits Missouri gelegenen Lande haben wir eine große Strecke, wo die Weiden im Winter eine Thatsache sind, ohne der unangenehmen Begleitung des Regens und Schneewetters östlich vom Mississippi. Die östliche Grenze dieses begünstigten Striches ist etwa der 98. Breitengrad westlich von Greenwich, welchen die Union Pacific Eisenbahn nahe Grand Island durchschneidet. Beinahe das ganze Land westlich von dieser Linie, von Texas bis weit in die britischen Provinzen sich ausdehnend, ist eine große natürliche Weide das ganze Jahr hindurch. Das Klima wird von vielen unserer Leser im Osten nicht recht verstanden. Es ist gänzlich verschieden von dem der Staaten am atlantischen Ocean und im Mississippithale. Nach den im Osten herrschenden Begriffen wären etwa vier Fünftel dieses Landes unbewohnbar wegen seiner hohen Lage über dem Wasserspiegel. An dieser Küste wären sieben tausend Fuß etwa die Schneelinie. In den Felsengebirgen liegt sie ziemlich zweimal so hoch. Dort haben sie gutes Sommerwetter in dieser Jahreszeit, zehntausend Fuß über dem Meeresspiegel, und nur die kühlen Nächte sind es, welche den Bau des Welschkorns unmöglich machen. Die Grenzlinie der Vegetation auf den weißen Bergen ist etwa 1000 Fuß, die auf den Allegheniés etwa 5500 Fuß. Die Gräser wachsen in den Felsengebirgen luxuriös bei einer Höhe von 12,000 Fuß und wir haben einen schönen Wuchs Nutzholz auf Pike's Peak und anderen Bergspitzen bei einer Höhe von 12,000 Fuß und einen niedrigen Wuchs von Immergrünen bei einer Höhe von 15,000 Fuß gesehen. In den nördlichen, südlichen und mittleren Hochebenen (Parks) sind bei einer Höhe von acht bis zehn tausend Fuß über dem Wasserspiegel die Winter nicht so streng, als in den atlantischen Staaten. Der Regenfall im größten Theile dieser Region ist etwa 20 Zoll jährlich und der meiste davon fällt im Monat Mai. Dies giebt den Gräsern einen kräftigen Vorschub und im Juni sind sie vollkommen reif. Bis zum 1. September sind diese Gräser vollkommen getrocknetes Heu, so nahrhaft als irgend welches, das der Farmer im Osten in seinen Schobern aufhebt. Der Beweis der Vortrefflichkeit des Heus liegt in der Thatsache, daß tausende von Schafen und Rindvieh damit den ganzen Winter über gefüttert werden und im Frühling für den Schlächter fett genug sind. Nichts von dem Siechen, welches in den östlichen Staaten mit der Fütterung des Viehs im Freien unabänderlich verbunden ist, ist hier zu bemerken. Nicht allein die sogenannten „Bunch-" und „Gramma"-Gräser wachsen hier, sondern die Spezies sind zahlreich und jedes Thal hat eine genügende Menge. Die Thatsache, daß reichhaltiges Futter für alle grasfressenden Thiere vorhanden ist, steht so fest, wie irgend eine Thatsache in unserm Ackerbau. Es ist dieser Umstand, welcher die ausgedehnte Strecke so anziehend für den Viehzüchter macht.

Tuch- und Pelzwaaren vor Motten zu schützen.

Für Tuch.—45 Grammen reine Carbolsäure, 30 Gr. Campher, 5 Gr. Gewürznellöl, 30 Gr. Rosmarinöl, 5 Gr. Amilin werden in 2½ Liter gewöhnlichem Weingeist aufgelöst.

Für Pelzwaaren.—20 Gr. reine Carbolsäure, 10 Gr. Gewürznellenöl, 10 Gr. Citronenöl, 10 Gr. Nitrobenzal, 2½ Gr. Amilin in 1½ Liter Weingeist aufgelöst.

Mit diesen Lösungen werden die betreffenden Stoffe nur mäßig besprengt und in möglichst dichte Behälter eingeschlossen. In der Regel ist eine Besprengung für das Sommerjahr hinreichend. Tuche in Lagerräumen haben eine zweimalige Besprengung nöthig.

Rothe und blaue Stempelfarbe.

Zur Erzeugung einer guten rothen oder blauen Stempelfarbe löst man Fuchsin oder Anilinblau in reinem Glycerin unter Erwärmen zur gesättigten Lösung auf, setzt nach Bedürfniß bei der rothen Farbe Krapplack, bei der blauen Ultramarin hinzu und verdickt mit so viel Dextrin, daß die Farbe consistenz genug hat. Eine solche Farbe besitzt alle Eigenschaften, welche sie zu einer guten Stempelfarbe machen kann.

Neues Mittel gegen den Traubenpilz, Oidium Tuckeri.

Bekanntlich hat sich bis jetzt die Anwendung der Schwefelblumen als bestes Mittel gegen den Traubenpilz bewährt, und es ist wahrscheinlich, daß diese Wirkung darauf beruhet, daß der feinvertheilte Schwefel von dem Sauerstoff der Luft oxydirt wird und die entstehende schweflige Säure den Pilz zerstört. In Italien wurden aber im vorigen Jahre Versuche gemacht mit einer feinpulverigen, Schwefelwasserstoffhaltenden Erde—mineralische greggio genannt—welche zu eben so guten Resultaten geführt wie die Schwefelblumen und nur den vierten Theil der Unkosten verursacht haben. Diese Erdmasse besteht aus 46,0 Pct. Schwefel, 2,0 Pct. Alkalien, 11,8 Pct. kohlensauren Kalk, 4,2 Pct. Magnesia [illegible] 36,0 Pct. Gyps und Spuren von Arsenik. In diesem Gemenge gibt die Oxydation des Schwefels entschieden energischer vor sich.

In der diesjährigen Ausstellung zu Buffalo, N. Y., ist ein Käse von ca. 3000 Pfund Gewicht ausgestellt worden. Er ist das Produkt von der 30,105 Pfund betragenden Milch, die von 2200 Kühen an einem Tage gewonnen wurde.

Der Humorist.

Ein Ehemann in der Fix.

Aber ich wunder just, was er mit denn kalte Wetter gebe soll, Hr. Drucker, nau sin mer alleweil im Dezember, und het Tschimbo, wann's net schon so kalt, wie's sonst Jahr als im Januar war. Well was ich dir heut verzähle will, des is von eme gewisse junge Mann, dem is neulich eppes passirt, was ihm gewiß ab kalt gemacht hot. Es war neulich bei ere gewisse Gelegenheit Eckstein'sche—well ich brauch a'net zu sage wo es war—do waren so viel junge Mäd, die dem Mann angestannen hen, daß er's net über's Herz bringe hot könne, a wenig mit thne zu plaudern. Well er is als pläsirlicher zu den Mäd worde, und zuletzt hot er en ganze Sett an en Markelender Ständ genumme, und hot sie zu Zuckersache und Grundnütz getriet. Obeds is er dann ziemlich spät heim, und bis er an sein Haus kumme is, war's schon Nacht und die Hausthür war verschlosse. Zu allem Unglück hatt sein Frah die Sache, was er getriebe hot, schon ausgefunne, und hat sor fell die Thür zugeschlosse. Nachdem er a Weil gewart hot, ruft er seiner Frah, und kloppt wedder die Thür, en ganze Stund, daß es recht gepoltert hat. Endlich wird das Speicherfenster aufgemacht, und en Nochber sagt mir, er hätt des folgend Gespräch gehört:

Sällie.—Wer macht so en Spektakel an der Thür, wann das Geklopf net bal ufhört, dann will ich dem Klopfer mit unserer alte Flinte ebns gebe, daß er dean denke soll.

Mann.—Ei Sällie, es is jo drin Mann ich din's, mach doch schnell auf, siehst du net, daß es regnet, ich bin schon ganz naß.

Sällie.—Ei wann du's bist, dann geh doch zu deine Mäd, die du heut getriet host, ich steh net mitte in der Nacht auf, for dich ins Haus zu lasse. — Und dann macht sie das Fenster zu.

Der arm Mann kloppt und ruft noch a Weil, aber es macht Niemand auf. Zuletzt is er in die Scheuer und hat dort im Heu geschlofe. Wie's dann am annere Morge abgelanse is, sell wehß ich net, aber ich hab gehört, daß seller Ehmann seitdem net mehr noch den Mäd gucket hot, und Obeds immer vor Nacht derdehm war. Saphir.

Er und Sie.

Eine wahre Geschichte in achtzehn Bildern des menschlichen Körpers.

1. Er hatte ein Auge auf sie geworfen und sie hatte sich ihn in den Kopf gesetzt.
2. Sie hatte den Schelm im Nacken und er trug das Herz auf den Lippen.
3. Da reichte er ihr denn seine Hand und beschlossen Arm in Arm durch's Leben zu wandern.
4. Im Anfang trug er sie auf den Händen und er sah ihr an den Augen ab.
5. Und sie lebten auf großem Fuße und legten die Hände in den Schooß.
6. Seine Freunde aber schüttelten die Köpfe und seine Gläubiger runzelten die Stirn.
7. Und bald redete er ihr nicht mehr nach dem Munde, sie aber rümpfte das Näschen.
8. Denn seine Freunde hatten ihm die Augen geöffnet und zählten ihm Alles an den Fingern ab.
9. Das fuhr ihm gewaltig in die Nase und er kratzte sich hinter den Ohren.
10. Er sah ein, daß er an der Nase herumgeführt worden war und zerbrach sich den Kopf, wie er es nun anfangen sollte.
11. Ich habe ihr zu tief in die Augen gesehen, klagte er, und nun habe ich sie am Halse.
12. Seine Freunde aber gaben ihm unter den Fuß, was er nun thun sollte, und versprachen, ihm dabei hülfreich die Hand zu reichen.
13. Und er faßte sich ein Herz und warf sich in die Brust.
14. Und er redete zu ihr, daß ihr Mund und Nase offen standen, und sie schrieb sich seine Worte hinter's Ohr.
15. Sie aber antwortete ihm, daß ihr die Augen jetzt übergingen und er verlor den Kopf.
16. Wollen wir denn mit beiden Beinen in das Unglück hineinspringen? rief er aus.—Und können wir mit dem Kopfe gegen die Wand rennen? entgegnete sie.
18. Und von da an sah sie ihn über die Achseln an und so stehen sie noch heute auf gespanntem Fuße.

Gefährliche Einladung. — Herr Schmitt, thun Sie ganz so, als wenn Sie zu Hause wären!

Dank schön, da müßt' ich das Kind wiegen!

— In einer kleinen Universitätsstadt war bekannt gemacht worden, daß die nach 10 Uhr aus Restaurationen nach Hause Gehenden nicht singen und lärmen dürften. Mehrere Studenten gehen nach 10 Uhr singend auf der Straße einher. Ein Nachtwächter tritt ihnen mit der Frage in den Weg, ob ihnen das Verbot nicht bekannt sei, Nachts beim Nachhausegehen auf der Straße nicht zu singen?

Ei freilich, sagte Einer, aber wir gehen noch nicht nach Hause.

Das ist etwas Anderes, sagte der Nachtwächter, das konnte ich nicht wissen, entschuldigen Sie, meine Herren, daß ich gestört habe.

Die Wahrheit ahnen—ist Spiel
Die Wahrheit erkennen—ist viel,
Die Wahrheit zusagen—ist schwer,
Die Wahrheit ertragen—ist mehr!

Sabbathsruhe.

Herr: Ihr sprecht mich doch immer, so oft Ihr mich seht, um ein Almosen an, wie kommt es, daß Ihr heute dieses nicht thut?

Bettler: Ja, wissen S', gnädiger Herr, am ersten Pfingstfeiertag will man doch auch sein Ruh' haben.

Der K. K. K. in Washington.

(Vom liberalen Chronisten der „Louisviller Sonntagspost.")

Herr Grant, der reist im Land herum—
Kuklux!
Die schönsten Reden hält er—stumm,
Kuklux!
Und kommt er dann nach Washington,
Erläßt er 'ne Proklamation:
Kuklux, Kuklux, Kuklux!

Herr Fish, vom Ministerium—
Kuklux!
Balgt mit Gesandten sich herum—
Kuklux!
Und kommt Alexis uber's Meer,
Fungirt als Cicerone er—
Kuklux, Kuklux, Kuklux!

Herr Boutwell ist der Yankee Huld—
Kuklux!
Er meint, ein Segen sei die Schuld—
Kuklux!
Spreizt sich im Schatzamt, wie ein Hahn,
Und stahl doch den Finanzenplan—
Kuklux, Kuklux, Kuklux!

Die Drei sind ein Collegium—
Kuklux!
Das gerne grad sein läßt, was krumm—
Kuklux!
Und wär so kräftig nicht der Bund,
Dies Dreiblatt brächt ihn auf den Hund—
Kuklux, Kuklux, Kuklux!

Die langen Winter-Abende

sind jetzt da, und Mancher weiß kaum, wie er dieselben zubringen soll. Wir meinen damit Solche, welche nicht wissen, welchen Genuß und welche Nahrung für den Geist das Lesen guter Zeitungen und guter Bücher gewährt. — Wir haben schon manchmal Diesen oder Jenen sagen hören: „Ich habe keine Zeit zum Lesen einer Zeitung!" Welches traurige Geistes-Armuths-Zeugniß auch ein Mann, der so etwas sagt, sich selbst ausstellt, so muß man doch zugeben, daß die Arbeit des Bauernstandes während der Sommer-Monate so anhaltend und ermüdend ist, daß in der That wenig Zeit zum Lesen von Zeitungen und Büchern übrig bleibt.—Aber in den Winter-Monaten sindet gerade das Gegentheil statt. — Während der Handwerksmann im Lande mit Hülfe von künstlicher Beleuchtung auch im Winter seinen vollen Tag machen muß, ist der Bauer um 5 Uhr Abends mit seiner Arbeit fertig, und hat nun mehrere Stunden freie Zeit, die er nach seinem Belieben ausfüllen kann. Und wie schön kann er diese vielen freien Stunden während der langen Winter-Abende zur Erholung und Ausbildung seines Geistes ausfüllen! — Denkt euch eine Bauern-Familie, die an einem solchen Abend in der warmen Stube sitzt, der Vater und die Mutter umringt von einer frohen Kinderschaar. Entweder der Vater oder die Mutter oder eins der älteren Kinder liest aus einer Zeitung oder einem guten Buche vor, und alle Anderen herchen gespannt dem Vorleser zu. Häufig wird derselbe von den wißbegierigen Kindern unterbrochen, und über dieses Wort oder jenes Ereigniß näher ausgefragt, das den Jungen nicht hinlänglich verständlich war. Ist der Leser ermüdet, dann wird über das Gelesene gesprochen, und die verschiedenen Meinungen darüber ausgetauscht. Während ein Winterabend auf diese Weise zugebracht, den Alten gewiß eine Erholung ist, ist es für die Jungen eine große Belehrung, und sie eignen sich dabei spielend eine Menge nützlicher Kenntnisse an, die sie in keiner Schule lernen können, die ihnen aber von großem Werth zu ihrem Fortkommen in der Welt sind. Wie glücklich und nützlich verbringt diese Familie ihre Winter-Abende!

Nun aber ein anderes Bild: — Das ist die Familie des Mannes, der nie „keine Zeit zum Lesen," und der deßhalb weder eine Zeitung noch gute Bücher im Hause hat. Kaum ist bei den langen Winter-Abenden die frühe Nacht herein gebrochen, da legt sich der gute Mann entweder auf die Holzkiste, und schläft, oder er geht in den Stohr oder in's Wirthshaus, wo er mit Seinesgleichen allabendlich die ganze Nachbarschaft durch die Hechel zieht, da natürlich Solche, die nichts lesen, auch über nichts Vernünftiges zu sprechen wissen. Unterdessen laufen seine 15 bis 18-jährigen Buben, mit Cigarren im Maul, auch draußen herum, und untergraben neben ihrer Moralität auch ihre Gesundheit, während die Kleineren vielleicht im Hause herumtoben, daß die Mutter sich kaum zu helfen weiß. Der Winter geht auch herum, und wenn das Frühjahr kommt, so hat diese Familie, da sie sicher nichts Nützliches gelernt hat, auch nicht vergessen.

Wir könnten die obigen beiden Bilder noch viel weitläufiger ausspinnen, aber wir glauben, sie sind so für Jeden verständlich genug. Wir wollen damit gewiß nicht sagen, daß ein Mann nicht auch manchmal Abends in den Stohr oder in's Wirthshaus gehen soll, um mit seinen Nachbarn über dieses oder jenes zu plaudern; das sei ferne von uns. „Abwechslung" ist ja die Würze des Lebens, und ein Mann kann auch nicht immer hinter dem Ofen sitzen. — Aber das wollen wir sagen, daß es keinen schöneren und passenderen Zeitvertreib für eine Familie im Lande während der langen Winter-Abende gibt, als das Lesen guter Zeitungen und Bücher, zur Erholung und Erheiterung der Alten, und zum Nutzen und Belehrung der Jungen.

Die N. Y. Tribune läßt ihren Unwillen über die Carpetbagger-Wirthschaft freien Lauf und tritt namentlich folgendes Gständniß ab: „In den beiden Carolinas scheinen vor Allem die Räubereien ebenso riesenhaft zu sein, wie in unserer Stadt, wenn man den relativen Bißstand in Rechnung bringt. Und doch schwatzen Männer, welche wir für ehrlich gehalten, gerade als ob die Bloslegung und Verdammung dieser Schurkereien ausschließlich den demokratischen Zeitungen überlassen werden sollte, während wir sie ignoriren oder vertuschen oder verkleinern sollten." — Das ist brav von Herrn Greeley gesprochen. Möchte sein Beispiel in der republikanischen Presse, namentlich auch der deutschen, Nachahmung finden!

Sollte auch hier eingeführt werden. — Wie wir aus dem Wilmington „Pionier" ersehen, so haben die Metzger jener Stadt dem Stadtrath eine Petition eingereicht, in welcher um die Abschaffung des Retailverkaufes von Fleisch, Seitens der Farmer gebeten wird.

Wir die Metzger in Wilmington, so bezahlen auch die Metzger in Harrisburg und anderen Orten nicht allein für ihre Stände in den Märkten, sondern auch Geschäfts-Licensen. Die Farmer jedoch bezahlen gar keine Abgabe an die Stadt und viele schlachten nicht allein ihr eigenes Vieh, sondern kaufen und verkaufen fremdes Vieh; dies ist jedenfalls eine Ungerechtigkeit unserer Stadtbehörde, welche sie so schnell als möglich gut machen sollte.

Auch ist der Metzger mehr einer scharfen Controle bezüglich des zu schlachtenden Viehes als der Farmer unterworfen; in Folge dessen schlachtet der Letztere billigeres aber auch schlechteres Fleisch, was uns viele Hausfrauen bestätigen. Aus Gesundheitsrücksichten sollte darum der Stadtrath gerechte Maßregeln ergreifen.

Wenn der Farmer seine Eier, Butter, Hühner, Gemüse, kurz alles was er auf dem Gute zieht und nicht braucht, zur Stadt bringt und verkauft, ist dies gut und man sollte ihm allenmöglichen Schutz und Bequemlichkeit dazu leihen, wenn er aber ein Geschäft betreibt, dadurch andern in das Handwerk pfuscht und nicht die Lasten hat, wie licensirte Geschäftsleute, so verlangt es Gerechtigkeit und Selbstschutz, daß ihm der Kram gelegt wird.

— In der bairischen Armee wird vom Feldwebel abwärts das preußische Montursystem eingeführt werden.

Die schönste Auswahl

von elegant und einfach gebundenen

Familien-und Hand-Bibeln,

Lutherischen Gesang-Büchern und Gebet-Büchern, und sonstige Andachts-Bücher

billig zu haben in

Scheffer's Buchladen,
2te Straße, Harrisburg, Pa.

—0—

Rechnungs-Bücher,
Tage-Bücher,
Ledgers, Cash-Bücher,
Memorandums,
Quittungs-Bücher

von allen Größen und Arten, und

Schreib-Materialien

in großer Auswahl wohlfeil und sehr gut zu haben in

Scheffer's Buchladen,
2te Straße, zwischen Markt & Chesnut.
Harrisburg, April 9, 1868—tf.

Soeben vollständig erschienen

M. Gottfried Büchners

Biblische Real- und Verbal-

Hand-Concordanz.

Durchgesehen und verbessert von Dr. H. L. Heubner. Mit einer Vorrede von Dr. Philipp Schaff, und einem Anhang von 8060 Bibelstellen vermehrt von Pastor A. Späth.

Dieses wohlbekannte Werk, von den dreizehn Ausgaben in Deutschland erschienen sind, ist ein so vortreffliches Hilfsmittel zum Verständnisse der heil. Schrift, daß zu seiner Empfehlung kein Wort zu sagen nöthig ist. Es gibt ein vollständiges Verzeichniß von allem, was die Bibel enthält, ähnlich wie das englische Werk von Cruden, und ist zugleich ein Kommentar, ein homiletisches Handbuch, ein theologisches Textbuch und eine religiöse Encyklopädie. Unschätzbar für den Prediger, und unentbehrlich für jeden Forscher in der Schrift.

Diese erste amerikanische Ausgabe, verbessert und vermehrt, ist zugleich wohlfeiler als irgend eine in Deutschland erschienene.

Das Werk ist zu haben in zehn monatlichen Lieferungen, von je 120 Seiten groß Royal-Oktav, auf gutem weißem Papier, zu 50 Cents.

Ebenso gebunden:

Nr. 1. In einem Band, halb Marocco	$6.00
Nr. 2. „ „ „ doll. geb. mit gepr. Deck	6.50
Nr. 3. „ „ „ halb Marocco, extrafein	6.50

Agenten werden verlangt, und ihnen ein liberaler Rabatt bewilligt.

Jg. Kohler, Verleger,
202 Nord Vierte Str.,
Philadelphia, Pa.

Zu haben bei
S. G. German, 28 S. 2te Straße;
Theo. F. Scheffer, Zweite Straße,
Harrisburg, Pa.

Oktober 12, 1871—3mt.

Germania Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

Nro. 175 Broadway, New-York.

Rud. Garrigue, Präsident. J. E. Kahl, Vice-Präsident.
Hugo Schumann, Sekretär.

Baar Capital,.....$500,000.
Total Vermögen, $1,077,848.90.

Ueberücht des Zustandes der Gesellschaft,

Januar 1, 1871.

Vermögen.

Baar an Hand und in Bank	$34,294 70	
Baar in Händen der Agenten	44,183 51	
Grundeigenthum, geeignet von der Compagnie	58,946 45	
Anleihen gesichert durch erste Lien auf Grundeigenthum	341,000 00	
Aktien, meistens 5–20er 1862	523,775 00	
Temporäre Anleihen gegen Collateral Sicherheiten	43,400 00	
Interessen	8,413 13	
Wechsel	4,260 63	
Salvage und fällige Prämien	5,872 46	
Anderes Eigenthum, verschiedene Items	14,172 72	
	$1,077,848 90	

Dem Gesetz gemäß Publizirt von

Theo. Knudsen,
General-Agent für Pennsylvanien.

Central-Bureau für Pennsylvanien:
Harrisburg, Pa., No. 18 Dritte Straße (gegenüber unserer Druckerei.)

Ihr Kapital ist in Baarem Gelde angelegt. Sie hat kein Noten-System, das wie Mortgage auf dem Eigenthum liegt. Sie verlangt keine Nachzahlung. Die Prämien werden in baarem Gelde einbezahlt für den ganzen Zeitraum der Versicherung, entweder für den Zeitraum von einem, drei oder fünf Jahren, welche unbedeutend höher sind, als in den Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften.

Auf Wunsch der Versicherten werden die Policen in deutscher Sprache abgefaßt.

Applikationen werden in der

Zweig-Office, No. 18 N. Dritte Str., Harrisburg, Pa.,
E. C. Irvin & Co., Agenten.
F. W. Liesmann, Solicitor.

Versichert in der Germania!
Die älteste, reichste und zuverlässigste Deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in den Ver. Staaten.

Harrisburg, Juni 29, 1871—1jr.

Ein Million Menschen gerettet!

Es ist eine der wundervollen Thatsachen dieser wundervollen Zeit, nicht nur, daß so viele Personen Opfer von Dyspepsia und Unverdaulichkeit sind, aber daß sie gerne die Opfer sind. Nun wir wollen nicht verstanden sein, zu sagen daß irgend Jemand das Dyspepsia mit Vergnügen anschaut, oder es zu den guten Dingen des Lebens schätzt. Weit von diesem. Solche welche dessen Leiden erfahren haben würden solch' ein Gedanken verneinen. Alle hassen es, und wollten gerne ohne dessen unangenehme Begleitschaften sein. Mark Lapley, welcher unter allen üblen Umständen lustig war, hatte niemals einen Anfall von Dyspepsia, sonst hatte seine Lustigkeit ihn bald verlassen. — Männer und Weiber tragen dessen Leiden manchmal unbeklagt, aber wer hatte jemals von Jemand gehört dem es ein Vergnügen war?

Von der großen Maße von Krankheiten welche den Menschen zufallen, ist vielleicht keine die so allgemein grassirende Dyspepsia. Es sind Krankheiten die mehr scharf und schmerzhaft sind, und welche das Gemüth so niederschlagen und an den Leib so verkummern. Wenn ein bedauernswürdiger Mensch in der Welt ist, so ist Derjenige der an

hartnäckiger Dyspepsie leidet.

Aber es ist nicht unser Sinn über die Schrecken von Dyspepsie zu schreiben. Um sie wahrhaft zu beschreiben ist eine Unmöglichkeit, aber es ist möglich ein Heilmittel vorzulegen. Wir haben gesagt das Dyspepsia vielleicht das allgemeinste von allen Krankheiten ist. Dieses ist besonders der Fall in den Ver. Staaten. Ob der Charakter der Nahrungsmittel, die Methode der Zubereitung, oder die schnelle Weise auf welche verschluckt wird, die Ursache ist, ist nicht für uns zu erklären. Die große Thatsache mit welcher wir zu handeln haben, ist diese:

Dyspepsia herrscht

beinahe allgemein.

Beinahe jede zweite Person die Du antreffst ist ein Opfer, ein anscheinlich bereitwilliges Opfer; warum so viele Leidenden, für alle solche die es begehren leicht zu erhalten ist. Aber die Mehrheit wollen nicht. Durch Vorurtheil vorblendet, oder zurückgehalten durch irgend einen unerklärten Einfluß, weigern sie sich die Erleichterung die ihnen angeboten wird anzunehmen. Sie gehen ein stummes Ohr zu den Empfehlungen von Tausenden Leidenden die erleichtert wurden, und mit wundervoller Thorheit hängen sie mit fester Entschlossenheit an ihrem unbarmherzigen Dualer. Aber sagt der Dyspeptiker: Was ist dieses Heilmittel? zu welchem wir anweisen: Diese große Erleichterer ist keinesweges so wohl bekannt als die Englische Sprache. Es hat die Schmerzen von Tausenden gelindert, und trägt heute Glückung und Aufmunterung zu Tausenden andern. Dieses unerkannte Panacea ist kein anderes als

Hoofland's deutsche Bitters,

oder sein unschädbares Tonic. Er hat eine andere Medizin zubereitet, welche schnell in Offenkundigkeit wacht wegen ihren wundervollen Wirksamkeiten. Dieses ist

Hoofland's Podopyllin Pillen,

ein völliges Substitute für Mercury ohne irgend eine dessen übeln Qualitäten.

Die wundervollen Pillen, welche geeignet sind auf die Leber zu wirken, sind meistens eine Zusammensetzung von Podophyllen, oder dem

stärksten Extrakt von Mandrake Wurzel.

Nun wir wünschen den Leser genau zu verstehen daß dieser Extrakt von Mandrake viel kräftiger als das Mandrake selbst ist. Sie sind die medizinischen Wirksamkeiten einer Gesundheitsgebenden Pflanze in einem gänzlich reinen und höchst concentrirten Format. Darum ist es daß zwei von den Podopyllin Pillen eine volle Dosis machen, weil sechs bis acht oder eine Handvoll andere Zubereitungen von Mandrake nöthig sind. Das Podopyllin

wirkt direkt auf die Leber,

stimulirt dessen Funktionen und verursachte sie ihre Gallen-Absonderungen in regelmäßigen und gehörigen Quantitäten zu machen. Die schädlichen Resultate welche dem Gebrauch von Merkur folgen werden verhindert durch ihren Gebrauch. Aber sie wirken nicht nur auf die Leber. Das Extrakt von Mandrake ist künstlich zusammengesetzt mit vier anderen Extrakten, einer davon wirkt auf den oberen Theil und das andere auf den unteren Theil der Gedärme, und einer verhütet das Bauchgrimmen, dadurch eine Pille hervorbringend welche das ganze Verdauungs-Systems auf eine regelmäßige und harmonische Weise herstellt und dessen Wirkung gänzlich frei von alle schlechten Stoffen, Brechen und Leibschmerzen welches der Fall in anderen Abführungsmitteln ist, macht.

Indem es diese wielgewünschten Qualitäten besitzt, so ist Hodopyllin unschätzbar als eine

Familien-Medizin.

Keine Familie sollte ohne dieselbe sein. Sie sind gänzlich sicher, haben nur zwei für eine Dosis nöthig; sind prompt in ihren Wirkungen, und werden sie in Verbindung mit Dr. Hoofland's Bitters oder Tonic gebraucht werden, sind sie ein sicheres Mittel für alle Leberleiden, Dyspepsia, und alle Abordnungen welche das System ausgesetzt ist. Die

Podopyllin Pillen

wirken auf den Magen und Gedärme, befreien sie von allen Obstruktionen, weil das Bitters oder Tonic das Blut reinigen, stärken das ganze System, geben Ton und Appetit zu dem Magen, dadurch den Kränklichen wieder auf's Neue aufbauen.

Indem Dr. Hoofland innerliche Mitteln für Kranklheiten versorgt hat, so hat er der Welt eines gegeben welches für Aeußerliche gebrauche, in einer wundervollen Zubereitung bekannt als

Dr. Hoofland's griechisches Oel.

Dieses Oel ist ein wundervolles Mittel für alle Sorten Schmerzen und Leiden.

Rheumatismus, Neuralgia, Zahnweh, Frostbeuler, Verbrennungen, Schmerzen im Rücken und in den Lenden, Mingwürme ꝛc., werden sich wenn es äußerlich angewendet wird.

Innerlich angewendet heilt es Mutterleiden, Rückenschmerz, Migrane, Kolic, Durchfall, Diarrhoe, asiatische Cholera, Kindercholera, Krämpfe, Magenleiden, Falles und hitzige Fieber, Husten, Erkältungen, Asthma u. s. w.

Diese Arzeneien werden per „Expreß" nach jedem Ort geschickt auf Bestellung bei der Hauptoffice in dem Deutschen Medizinen Store, 631 Arch Straße, Philadelphia.

Chas. M. Evans, Eigenthümer.
Früher C. M. Jackson u. Co.

Diese Mittel stehen zum Verkauf bei allen Druggisten, Store-Haltern und Medizinhändlern überall.

Dez. 15, '70.—Juli 13, '71.—1.

Wegweiser für Reisende.

Pennsylvania Central Eisenbahn.

Züge verlassen das Pennsylvania Eisenbahn Depot zu Harrisburg täglich wie folgt:

Oestlich.

Philadelphia Expreßzug,	2.35 Morg.
Schnellzug,	4.05 „
Postzug, (ausgenommen Sonntags)	7.30 Nach
Lancaster Zug (via Mount Joy)	7.50 Vorm
Pacific Expreßzug,	11.45 „
Cincinnati Expreßzug,	2.05 Nachm
Harrisburg Accommodation,	3.55 „
Cincinnati Expreßzug,	10.45 Nachts

Westlich.

Erie Schnellzug,	4.40 Nachm
Cincinnati Expreßzug,	10.30 „
Pacific Expreßzug,	4.05 Vorm
Südlicher Expreßzug	12.55 „
Erie Postzug,	10.40 „
Postzug,	1.15 Nachm
Schnellzug,	4.50 „
Emigrantenzug,	7.30 Vorm
Durchgehende Passagierzüge,	3.00 „

Northern Central-Eisenbahn

(Sommer-Tabelle.)

Durch- und direkte Route nach Washington, Baltimore, Erie, Elmira, Buffalo, Rochester und Niagara Fälle.

Sechs Züge täglich von und nach Baltimor & Washington City

Vier Züge täglich nach und von der Nord- und Westzweig Susquehanna, dem nördlichen und westlichen Pennsylvanien und New-York.

Von und nach Montag, November 13 verlassen Passagierzüge das Pennsylvania Eisenbahn-Depot täglich wie folgt:

Südlich (nach Baltimore).

Buffalo Expreßzug,	4.05 Vorm
Harrisburg Accommodationszug,	7.30 Vorm
Pacific Expreß,	11.45 Vorm
Elmira Postzug, nach Baltimore,	2.10 Nachm
Niagara Expreß,	7.00 Abends
Cincinnati Expreß,	10.55 Nachts.

Nördlich (nach Erie ꝛc.)

Niagara Expreß geht ab um	10.55 Vorm.
Postzug,	1.45 Nachm
Schnellzug,	4.40 „
Buffalo Expreß, nach Canandaigua,	10.40 „

Postzug nördlich und südlich, Schnellzug nördlich, Pacific Expreß südlich, Cincinnati Expreß nördlich, und York und Harrisburg Accommodationszug nördlich und südlich, Erie Postzug und Erie Expreß südlich, und Sundury Accommodationszug, nördlich, laufen täglich, ausgenommen Sonntage.

Der Buffalo-Expreß, nördlich und südlich, geht täglich.

Der Cincinnati Expreßzug südlich, läuft täglich, ausgenommen Samstags.

Cincinnati Expreß südlich, geht täglich, ausgenommen Montags.

Um weitere Auskunft wende man sich an die Office im Pennsylvania Eisenbahn-Depot.

Alfred R. Fiske,
Gen.-Superintendent.

Harrisburg, Novbr. 13, 1871

Louis Hummel's Lagerbier-Saloon Restauration,

Commerce Straße,

Shamokin, Pa.,

Ausgezeichnetes Lagerbier und die vorzüglichsten Liquöre, sowie Austern und andere Delikatessen stets auf Hand.

Reisende wie auch einheimische Gäste finden zu jeder Zeit prompte und reelle Bedienung.

Zu geneigtem Besuch ladet ergebenst ein,

Louis Hummel.

Shamokin, November 9, 1871—1y.

Hohmann's wunderbares

Kunst-Buch;

oder

Lang verborgener Freund,

80 enthaltend geheimnißvolle und erprobte **Heilmittel und Künste.**

Gegen Einsendung von 80 Cents senden wir postfrei ein Exemplar in deutscher oder englischer Sprache an irgend eine Person.—Man bittet, Namen, Post-Office, County, und Staat deutlich zu schreiben, um unfehlbaren Empfang zu sichern.

Theo. F. Scheffer,
Harrisburg, Pa.

Ayer's abführende Pillen

(AYER'S CATHARTIC PILLS.)

für Linderung und Heilung aller Störungen im Magen, in der Leber und den Eingeweiden. Sie sind ein mildes Abführmittel und ein treffliches Reinigungsmittel. Sie bestehen ganz aus Pflanzenstoffen und enthalten weder Quecksilber, noch irgend andere Mineralstoffe. Viele ernstliche Krankheiten und Leiden werden durch deren zeitigen Gebrauch verhütet und jede Familie sollte dieselben zu Schutz und Hülfe stets vorräthig halten. Lange Erfahrung hat bewiesen, daß dies die unschädlichsten, sichersten und besten aller Pillen sind, von denen der Markt überschwemmt ist. Durch deren gelegentlichen Gebrauch wird das Blut gereinigt, die verdorbenen Säfte werden entfernt, Verstopfungen beseitigt und die ganze Lebensmaschinerie wird wieder zu gesunder Thätigkeit gebracht. Innere Organe, welche verstopft und träge geworden sind, werden durch Ayer's Pillen gereinigt und wieder zur Thätigkeit angeregt. So wird beginnende Krankheit in Gesundheit umgewandelt und der Werth dieser Umwandlung kann, wenn man die große Angahl betrachtet, welche sich hier seiden erfreut, kaum abgeschätzt werden. Ihr Zuckerüberzug macht sie angenehm zum Einnehmen und bewahrt ihre Heilkräfte unverändert für irgend eine Zeitdauer, so daß dieselben immer frisch und vollständig zuverlässig sind. Obgleich sie wunderbarlich wirken, so sind sie doch mild und rufen keine Störung der Konstitution, der Diät oder Beschäftigung hervor.

Auf den Umschlägen jeder Schachtel findet sich eine vollständige Gebrauchsanweisung, wie sie als Hausmittel gegen die folgenden Beschwerden, welche diese Pillen schnell heilen, zu gebrauchen sind.

Gegen Dyspepsie oder Indigestion, Mattigkeit, Erschlaffung und Appetitmangel sollten je mäßig genommen werden, damit sie den Magen anregen und seine gesunde Spannung und Thätigkeit wiederherstellen.

Gegen Leberleiden und deren verschiedene Symptome, gegen bilöse Kopfschmerzen, nervöse Kopfschmerzen, Gelbsucht oder Bleichsucht, Gallenkolik und Gallenfieber sollten sie je nach Erforderniß in angemessener Zahl genommen werden, um die krankhafte Thätigkeit zu heben, oder die Ver